

Würdigung einer Volleyball-Legende

Viele Weggefährten von Günter Funke und Vereinsmitglieder des SV Einheit Ueckermünde waren mit dabei, als die Gedenktafel für die Volleyball-Legende vom Haff an der Goethehalle eingeweiht wurde.



Volleyball-Abteilungsleiter Gerhard Bastke, Adelheid Funke und Einheit-Präsident Hans-Dieter Salow (von links) weihten die Gedenktafel für Günter Funke ein. Foto: Christian Johner

„Es war sehr aufwühlend“, sagte Adelheid Funke, die Witwe von Günter Funke, nachdem die Gedenktafel für ihren im Sommer 2015 verstorbenen Mann an der Goethehalle in Ueckermünde eingeweiht worden ist. Günter Funke ist eine echte Legende in Ueckermünde. Er gründete vor genau 60 Jahren die Volleyball-Abteilung des SV Einheit und führte die Männer in den Jahren 1975 und 1979 zum DDR-Juniorenmeister.

Der ursprüngliche Wunsch des Vereins, die Goethehalle in Günter-Funke-Sporthalle umzubenennen, wurde vor über einem Jahr von der Stadtvertretung in Ueckermünde abgelehnt. „Das haben wir sehr bedauert, weil die Halle Günters zweites Zuhause war“, sagte der aktuelle Volleyball-Abteilungsleiter des SV Einheit, Gerhard Bastke. „Als Ausgleich hat die Stadt uns dann die Gedenktafel angeboten. Das haben wir natürlich dankend angenommen“, so Bastke weiter.

Über 50 Gäste waren bei der Einweihung der Gedenktafel für die Einheit-Legende mit dabei. „Es hat mich sehr gefreut, dass viele Weggefährte von Günter da waren und auch Leute, die unter seinen Fittichen waren“, sagte Adelheid Funke. Auch Gerhard Bastke war einer von vielen, die das Volleyballspielen unter Günter Funke erlernt hatten. „Bei der Einweihung kamen tolle Erinnerungen an alte Zeiten hoch. Alles, was mir beigebracht wurde, habe ich von Günter gelernt“, sagte Bastke.



Mit Leib und Seele war Günter Funke beim Volleyballsport dabei. „Volleyball war sein Leben“, sagte Gerhard Bastke. Und zusammen mit seinen Mitstreitern Joachim Preuschmann aus Torgelow und Jochen Schulz aus Vogelsang-Warsin machte Funke den Volleyball in der Haff-Region über die Kreisgrenzen hinaus bekannt. „Damals war Ueckermünde im Volleyballsport eine Hochburg, weil es hier auch ein Trainingszentrum gab“, erzählte Bastke. Das sei, so der Sektionsleiter, mit der heutigen Zeit nicht mehr zu vergleichen: „Wir werden staatlich nicht mehr gefördert. Man muss sich heute durch Sponsoren alles selbst erarbeiten.“ Doch trotz der vielen Veränderungen aufgrund der Wiedervereinigung ist Adelheid Funke froh, dass es nach der Wende mit dem Volleyball in Ueckermünde weiterging. „Das ist auch nicht selbstverständlich“, sagte Funke.